

Protokoll der Sitzung vom 7. Dezember 2015 der Zentralkirchenpflege
(Amtsdauer 2014–2018)

Ort: Kirchgemeindehaus Seen
Beginn: 18.00 Uhr
Schluss: 20.15 Uhr

Entschuldigungen:
Abwesend:

Anwesend:

Zentralkirchenpflege:

Stadt	Ursula Martinelli, Sabine D'Addetta, Anemone Eglin
Mattenbach	Urs Wieser (bis 19.35h), Ernst Städeli
Oberwinterthur	Hans Peter Krähenbühl, Monica Caffisch, Hans Rudolf Kast
Seen	Marianne Etter, Armin Zehnder, Erich Meier
Töss	Denise Zier, Paul Schöchlin
Veltheim	Ueli Siegrist, Bea Wellig-Schmidli
Wülflingen	Doris Grunder, Kurt Lenggenhager

Verbandsvorstand:

Stadt	Andreas Schraft
Mattenbach	Ursula Schneeberger (Protokoll)
Oberwinterthur	Hannes Aeppli (Vorsitz)
Seen	Verena Bula
Töss	Christian Schreiber
Veltheim	David Hauser
Wülflingen	Eveline Kaufmann

Abgeordnete der Konvente:

Pfarrer	Jürg Baumgartner, Stephan Denzler, Markus Vogt, Hans-Jürg Meyer
Jugendarbeitende	Lena Wildermuth
Kirchenmusik	Hansjörg Ganz
Sozialdiakonie	Thomas Karcher

Verbandssekretariat:

Adrian Honegger

Stimmzähler:

Paul Schöchlin
Kurt Lenggenhager

Anwesend sind bis 18.40h: 15 Stimmberechtigte
Anwesend sind ab 18.40h: 17 Stimmberechtigte

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll der ZKP-Sitzung vom 29. Juni 2015
3. Mitteilungen des Verbandsvorstandes und des Büros
4. Umfrage in den Verbandsgemeinden und den Fachkonventen
5. Schlussabrechnung über den 750-Jahr-Jubiläumskredit
6. 6.1 Beiträge 2015 Ausland: Antrag von 30'000 Franken an das HEKS
6.2 Beiträge 2015 Inland: 3 Beiträge an Winterthurer Organisationen
7. Anträge zu Lasten der Investitionsrechnung KG Veltheim
7.1 Ausführungskredit 110'000 Franken für die Innensanierung Pfarrhaus
Bettenstrasse
7.2 Ausführungskredit 352'000 Franken für die Innensanierung Pfarrhaus
Bachtelstrasse
8. Antrag auf Erhöhung des Stellenplafonds im Verbandssekretariat
9. Voranschlag 2016
9.1 Voranschläge der Kirchgemeinden
9.2 Festsetzung des Steuerfusses: Antrag auf 13%
9.3 Voranschlag des Verbandes
10. Weiteres Vorgehen nach dem Begegnungs- und Zukunftstag
11. Nach der Referendumsabstimmung über den Beitrag zum Pilotbetrieb Rosenberg
12. Termine 2016
13. Verschiedenes

1. Begrüssung

Hannes Aeppli eröffnet die Sitzung.

2. Protokoll der ZKP-Sitzung vom 29. Juni 2015

In der Geschäftsordnung ist festgelegt, dass das Protokoll einer Sitzung an der nächstfolgenden abgenommen wird.

Es werden keine Einwände aus formalen Gründen erhoben, somit wird das Protokoll der ZKP-Sitzung vom 29. Juni 2015 in der vorliegenden Form genehmigt und der Verfasserin verdankt. Es wurde bereits versandt bzw. ist auf der Website aufgeschaltet.

3. Mitteilungen des Verbandsvorstandes und des Büros

Das Reglement über die Arbeitszeit wird nicht in allen Verbandsgemeinden einheitlich angewandt (mehrtägige Abwesenheiten, Lagerleitung). Da das Handbuch Personalführung, das von der Landeskirche in Aussicht gestellt wurde, mangels Personalressourcen nicht zustande kommt, wird sich der Verbandsvorstand mit der Überarbeitung des genannten Reglements befassen. Sowohl die Verbandsgemeinden als auch die Fachkonvente werden zur Vernehmlassung eingeladen werden.

Der Verbandsvorstand hat für die Entwicklung von Winterthurer Projekten zum Reformationsjubiläum, das von 2017 bis 2019 dauern wird, 30'000 Franken ins Budget eingestellt. Bis jetzt ist erst ein Projekt eingereicht worden. Der Präsident ruft die Fachkonvente und Kirchgemeinden nochmals dazu auf, sich Gedanken zum Jubiläum zu machen und Ideen dazu zu entwickeln. Kontaktperson ist Hannes Aeppli.

Nach Rücksprache mit dem Verbandsvorstand hat Verena Bula eine Zusammenstellung der wichtigsten vorweihnachtlichen und weihnachtlichen Anlässe der sieben Verbandsgemeinden gemacht und diese in den Medien publiziert. Bis jetzt sind ausschliesslich positive Rückmeldungen beim Verband eingetroffen. Aus dem Kreis der ZKP-Delegierten wird ge-

wünscht, dass – sollte diese Aktion wiederholt werden – die Sekretariate der Verbandsgemeinden rechtzeitig über das Datum der Publikation informiert werden.

Über den neuen Standort der Fabrikkirche fanden Gespräche zwischen dem Stadtverband, vertreten durch Hannes Aeppli, einer Delegation der Fabrikkirche (Nik Gugger und Elisabeth Wyss) sowie dem Stadtpräsidenten Michael Künzle und Stadtrat Josef Lisibach einerseits und der Implenia andererseits statt. Die Stadt unterstützt den Standort der Fabrikkirche auf dem ehemaligen Sulzerareal, jedoch muss rasch eine Zwischenlösung gefunden werden, da das aktuell genutzte Gebäude in nächster Nähe zu dem Standort liegt, wo in den nächsten Jahren grosse Baumaschinen aufgeföhren werden, die zu Lärm- und Schmutzbelästigungen föhren werden. Nik Gugger ist bereits in Gesprächen für Liegenschaften in der Nähe der jetzigen Fabrikkirche.

Die Pfarrwahlen 2016 wurden vom Sekretariat vorbereitet. Es sind viele Spezialfälle und Stellenteilungen zu verzeichnen. Die Wahlanordnung erscheint am 10.12.2015.

Das Erinnerungsbuch der Stadt Winterthur zum 750-Jahr-Jubiläum kann beim Sekretär Adrian Honegger abgeholt werden. Die Bücher, die nicht bezogen werden, werden der Stadt zurückgegeben.

Der Finanzvorstand Christian Schreiber weist auf den Beschluss des Vorstandsvorstands über wertvermehrende Investitionsvorhaben hin, der unter http://www.refkirchewinterthur.ch/content/e12724/e12734/e12864/index_ger.html heruntergeladen werden kann. Wer noch kein Passwort hat, um zum internen Bereich zu gelangen, kann ein solches beim Sekretariat des Stadtverbands beantragen. Der Wunsch des Vorstandsvorstands ist es, dass die kirchlichen Liegenschaften gepflegt werden. Bei sinkendem Mitgliederbestand sind jedoch wachsende Betriebsflächen schwierig zu begründen. Sowohl Vermietungen leer stehender kirchlicher Gebäude als auch ein Verkauf sind möglich. Der Vorstandsvorstand kann die Verantwortlichen in ihrer Entscheidung unterstützen. Die Liegenschaftsverantwortlichen der sieben Verbandsgemeinden sind informiert und kennen den Beschluss.

4. Umfrage in den Verbandsgemeinden und den Konventen

Verbandsgemeinden:

Mattenbach: Die Kirchgemeindeversammlung hat den Wahlvorschlag der Pfarrwahlkommission einstimmig angenommen. Martina Hafner Pagliaccio soll als Nachfolgerin von Pfrn. Irène Alice Baumgartner die Pfarrstelle zu je 50% zusammen mit Klaus Geiger-Feller übernehmen.

Pfarrkonvent:

Pfr. Markus Vogt informiert über das jährliche Treffen des Pfarrkonvents mit der evangelischen Allianz. Für den Kanton Zürich werden die Jahre 2019 bis 2023, die im Zeichen der Reformation stehen, wichtig sein. Die evangelische Allianz startet auf Ostern 2016 eine Plakataktion unter dem Motto «Jesus ist...» Flyers sind bereits gedruckt.

Für 2016 ist ein grösseres Treffen des Pfarrkonvents mit Vertretern der römisch-katholischen Kirche geplant.

Ab 2016 wird Pfr. Stephan Denzler den Pfarrkonvent leiten.

Sozialdiakonie:

Die traditionelle Berghilfe-Woche kann 2016 nicht von einem Mitglied der Verbandsgemeinde Töss durchgeführt werden, da die personellen Ressourcen fehlen. Ruth Hess, die in den letzten Jahren in diesem Projekt Erfahrungen gesammelt hat, konnte als Freelancerin dafür engagiert werden, dies in Absprache mit dem Verbandssekretariat.

Jugendarbeit:

Lena Wildermuth informiert, dass am 23. Januar 2016 der Pace-2-Kurs durchgeführt werden kann. Daran teilnehmen können alle Winterthurer Jugendlichen, die als Leiter tätig werden wollen. Flyers sind vorhanden.

Die offene Jugendarbeit, die von der Stadt Winterthur bezuschusst wird, hat auch im Grossen Gemeinderat eine grosse Lobby. Mit nur einer Enthaltung wurden die Gelder für mindestens die nächsten beiden Jahre gesprochen. Hannes Aeppli weist in diesem Zusammenhang auf einen «Landbote»-Artikel in der Ausgabe vom 6.12.2015 hin, in dem die kirchliche Jugendarbeit gewürdigt wird. (<http://www.landbote.ch/winterthur/standard/ein-segen-fuer-die-jugendarbeit/story/26078969>)

5. Schlussabrechnung über den 750-Jahr-Jubiläumskredit

Beim Versand der Unterlagen an die RPK ging diese Abrechnung vergessen. Eine nachträgliche Behandlung hat die RPK abgelehnt. Das Geschäft wird auf die nächste Sitzung der ZKP traktandiert.

6.

6.1 Beiträge 2015 Ausland: Antrag von 30'000 Franken an das HEKS

Antrag

Der Vorstand beantragt der ZKP, dem HEKS einen ausserordentlichen Betrag in Höhe von 30'000 Franken zu sprechen. Dies zusätzlich zu den bereits verbuchten 50'000 Franken.

Damit sollen vor allem bestehende HEKS-Projekte für Flüchtlinge im Libanon und Nordirak ausgebaut und gegebenenfalls neue Projekte umgesetzt werden. Zudem wird mit «Ecumenical Humanitarian Organization» zusammen ein Nothilfeprojekt in Serbien umgesetzt.

Beschluss RPK

Die RPK empfiehlt der ZKP entsprechend dem Antrag des Vorstandes vom 28.9.2015 einen Nachtrag zum Budget von 30'000 Franken zugunsten des HEKS zu bewilligen.

Beschluss: Der Antrag von 30'000 Franken an das HEKS für Flüchtlingsprojekte im Libanon und in Nordsyrien wird angenommen.

6.2 Beiträge 2015 Inland: 3 Beiträge an Winterthurer Organisationen

Das Vorhaben wurde an der ZKP im Vorfeld des Jubiläums «750 Jahre Winterthur» bereits diskutiert und am 8. Dezember 2014 einstimmig gutgeheissen.

Antrag

Die finanzrechtlich korrekte Umsetzung lautet:

Aus Anlass des Jubiläumsjahrs spendet der Stadtverband zulasten Konto 8.392.3651 den folgenden Organisationen je 15'000 Franken:

- Bistro Dimensione, Neustadtgasse 25, Winterthur: Projekt für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
- Verein Stadtmuur, Holderplatz 4, Winterthur: Arbeitsintegrationsprojekt für junge Menschen
- Verein Taskforce Winterthur, Tösstalstrasse 81, Winterthur: Begleitung randständiger Menschen auf der Grundlage christlichen Gedankengutes

Der Vorstand hat am 2. November 2015 den Antrag einstimmig verabschiedet.

Diskussion

Ausgehend von der aktuellen Flüchtlingsproblematik hat sich Ueli Siegrist überlegt, ob es nicht besser wäre, den Betrag von 45'000 Franken nicht auf drei Institutionen aufzuteilen, sondern gesamthaft für Flüchtlinge in Winterthur zur Verfügung zu stellen. Die reformierte Kirche hat bis anhin keine Ansprechperson Integration, wohingegen auf römisch-katholischer Seite Zita Haselbach Integrationsprojekte zugunsten der Flüchtlinge koordiniert.

Aus verschiedenen Voten wird klar, dass das Problem erkannt und der Wille da ist, als Kirche präsent zu sein und sich aktiv einzubringen. Einzelne Aktivitäten sind bereits im Gange, Kontakte geknüpft. Das medienwirksame Thema spricht auch bis jetzt kirchenferne Mitbürger an, was von den Kirchen genutzt werden sollte.

Der Stadtverband kann aktiv weder Räume vermieten noch Deutschkurse anbieten, er kann jedoch Geld budgetieren, das die Verbandsgemeinden für Angebote zugunsten der Flüchtlinge abrufen können. Damit könnte schnell reagiert werden. Grössere Beträge liegen in der Kompetenz der ZKP und können deshalb nur im Halbjahresrhythmus erledigt werden.

Der Vorstandsvorsitzende beabsichtigt, Frau Zita Haselbach im nächsten Jahr zu einer Sitzung einzuladen, um über die Aktivitäten der römisch-katholischen Kirche zur Situation der Flüchtlinge in Winterthur Informationen zu erhalten und Möglichkeiten einer eventuellen Zusammenarbeit auszuloten.

Ueli Siegrist zeigt sich über die Haltung des Vorstandes befriedigt.

Beschluss RPK

Die RPK hat den Beschluss des Vorstandsvorsitzenden vom 2. November 2015 geprüft und eine Anpassung (Kontierung) verlangt. Sie hat den angepassten Antrag vom 29. November 2015 zur Kenntnis genommen und empfiehlt der ZKP, den Nachtragskredit in Höhe von 45'000 Franken zulasten des Kontos 8.392.3651 «Spenden im Inland» zu genehmigen.

Beschluss: Der Antrag, den Organisationen Bistro Dimensione, Verein Stadtmuur und Verein Taskforce in Winterthur je 15'000 Franken zu spenden, wird angenommen.

7. Anträge zu Lasten der Investitionsrechnung KG Veltheim

7.1 Ausführungskredit 110'000 Franken für die Innensanierung Pfarrhaus Bettenstrasse

Die KP Veltheim stellt den Antrag zur Innensanierung Pfarrhaus Bettenstrasse. Die KGV hat den Ausführungskredit (Rahmenkredit) in Höhe von 110'000 Franken (inkl. MwSt.) an der Versammlung vom 5. November 2015 genehmigt.

Das Investitionsvorhaben wird ausgelöst durch einen Mieterwechsel (s. auch 7.2).

Der Investitionsbeauftragte Ueli Erb wertet die Begründung des Instandhaltungsvorhabens als plausibel. Die einfachen Massnahmen werden den speziellen Rahmenbedingungen gerecht. Der Kredit inkl. Reserve scheint realistisch. Der Aufwand deckt sich mit den über die Gebäudeanalyse Stratus ermittelten Instandsetzungskosten. Die baulichen Massnahmen sind notwendig, um das Gebäude weiterhin bewohnbar zu erhalten und Leerstände zu vermeiden. Er empfiehlt, dem Vorhaben zuzustimmen und den Kredit so zu genehmigen, dass die Sanierung 2016 umgesetzt werden kann. Die KP Veltheim ihrerseits ist darauf hinzuweisen, dass mit den Bauarbeiten erst begonnen werden darf, wenn die Zustimmung der zuständigen Organe, insbesondere der Denkmalpflege, vorliegt.

Der Vorstandsvorsitzende hat den Antrag am 16.11.2015 angenommen und empfiehlt ihn zur Annahme.

Beschluss: Der Ausführungskredit in Höhe von 110'000 Franken für die Innensanierung des Pfarrhauses an der Bettenstrasse in Winterthur-Veltheim wird angenommen.

7.2 Ausführungskredit 352'000 Franken für die Innensanierung Pfarrhaus Bachtelstrasse

Die KP Veltheim stellt den Antrag zur Innensanierung Pfarrhaus Bachtelstrasse. Die KGV hat den Ausführungskredit in Höhe von 352'000 Franken (inkl. MwSt.) an der Versammlung vom 5. November 2015 genehmigt.

Das Investitionsvorhaben wird ausgelöst durch einen Mieterwechsel. Die Pfarrfamilie Steiner wird 2016 vom Pfarrhaus Bettenstrasse ins Pfarrhaus Bachtelstrasse umziehen. Der Antrag berücksichtigt die Tatsache, dass sicher auch längerfristig das Pfarrhaus an der Bachtelstrasse als dienstlicher Wohnsitz des Pfarramtes eingestuft wird und somit eine zukunftsgerichtete und werterhaltende Innensanierung angezeigt ist.

Der Investitionsbeauftragte Ueli Erb wertet die Begründung des Instandhaltungsvorhabens als plausibel, sie entspricht der angedachten Liegenschaftenstrategie. Der Kredit inkl. Reserve scheint realistisch. Der Aufwand deckt sich mit den über die Gebäudeanalyse Stratus ermittelten Instandsetzungskosten. Nach der Innensanierung sind in absehbarer Zeit keine grösseren Instandsetzungsmassnahmen zu erwarten, da im Jahr 2013 die Gebäudehülle umfassend saniert und die Wärmeerzeugung ersetzt wurden. Die baulichen Instandsetzungsmassnahmen sind zu diesem Zeitpunkt sinnvoll, um das Gebäude weiterhin als Pfarrhaus bewohnbar zu erhalten und Leerstände zu vermeiden.

Er empfiehlt, dem Vorhaben zuzustimmen und den Kredit so zu genehmigen, dass die Sanierung 2016 umgesetzt werden kann.

Die KP Veltheim ihrerseits ist darauf hinzuweisen, dass mit den Bauarbeiten erst begonnen werden darf, wenn die Zustimmung der zuständigen Organe, insbesondere der Denkmalpflege, vorliegen.

Der Verbandsvorstand hat den Antrag am 16.11.2015 angenommen und empfiehlt ihn zur Annahme.

Beschluss: Der Ausführungskredit in Höhe von 352'000 Franken für die Innensanierung des Pfarrhauses an der Bachtelstrasse in Winterthur-Veltheim wird angenommen.

8. Antrag auf Erhöhung des Stellenplafonds im Verbandssekretariat

Ausgangslage

Letztmals bewilligte die ZKP im Dezember 2011 eine Erhöhung des Stellenplafonds von 170 auf 200%. In den vergangenen vier Jahren haben die Aufgaben des Verbandssekretariates signifikant zugenommen. Vor allem im Bereich Lohnadministration / Personelles ist der Mehraufwand erheblich. Durch viele Personalwechsel ergeben sich viele Arbeitgeberbescheinigungen, Zwischenverdienstabrechnungen, Quellensteuerermittlungen und -abrechnungen, Pensenwechsel mit PK-Mitteilungen usw. Auch im Bereich Liegenschaften sind erheblich mehr Mietverhältnisse zu verwalten.

Im Weiteren wird das Verbandssekretariat vermehrt als Auskunfts- und Beratungsstelle von den Verbandsgemeinden in Anspruch genommen. Sehr viele Anfragen fallen in den Zuständigkeitsbereich des Verbandssekretärs. Die Projektarbeit für Aufgaben wie Telekommunikation, IT und Liegenschaften hat in den letzten Jahren stark zugenommen und erfordert auch zukünftig die intensive und oft federführende Mitarbeit des Verbandssekretärs.

Für wichtige Aufgaben (Führungsarbeit und Leitungsfunktion, Auskunft und Beratung der Behördenmitglieder und Angestellten der Verbandsgemeinden sowie Wissenstransfer bei Behördenwechseln, Projektarbeit) bleibt wenig Zeit. Im Rahmen der Revision des Reglements über die Behördenentschädigung 2014 wurden die Entschädigungen des Verbands-

vorstandes mit der Begründung gekürzt, dass das Verbandssekretariat einen Teil der vorher von der Behörde erledigten Aufgaben übernommen hatte. Wenn der Stellenplafond erhöht wird, kann das Verbandssekretariat reorganisiert werden. Regula Breitler, Kreditorensachbearbeiterin, wird dann einen Teil der Lohnadministration übernehmen, wodurch sowohl Ruth Keller als auch Adrian Honegger entlastet werden. Somit erhält der Verbandssekretär mehr Freiraum für die obgenannten Aufgaben.

Diskussion;

Die im Stellenplan aufgeführten 10 Stellenprozente für die Mitgliederverwaltung werden im Moment noch von Thomas Grosserode beansprucht, sollen jedoch nach seiner Pensionierung vom Verbandssekretariat übernommen werden.

Unsicherheit ist zu spüren, was «KGplus» betrifft. Wie weit wird sich das auf den Verband, seine Struktur, das Sekretariat auswirken? Dass strukturelle Veränderungen auch eine starke zentrale Verwaltung mit sich bringen werde, davon wird ausgegangen. Einig ist man sich aber jetzt schon darin, dass das Sekretariat zum aktuellen Zeitpunkt Unterstützung braucht.

Formelles

Die Bewilligung neuer Stellen steht gemäss §11.9 der Verbandsstatuten der Zentralkirchenpflege zu.

Antrag

Der Stadtverband hat an seiner Sitzung vom 16.11.2015 dem Antrag um Erhöhung des Stellenplafonds von 200 auf 230% zugestimmt. Verbunden damit ist ein jährlicher Mehraufwand in Höhe von etwa 30'000 Franken (Lohnklasse 7).

Beschluss RPK

Die RPK hat den Antrag des Stadtverbandes geprüft und beschlossen, der Zentralkirchenpflege einstimmig die Annahme des Antrags zu empfehlen.

Beschluss: Dem Antrag des Vorstandes, den Stellenplafond im Verbandssekretariat per 1.1.2016 von 200% auf 230% zu erhöhen, wird zugestimmt.

9. Voranschlag 2016

9.1 Voranschläge der Verbandsgemeinden

Finanzvorstand Christian Schreiber erläutert die aktuelle Lage. Für 2015 erwartet das Steueramt Einnahmen in der budgetierten Höhe (entspricht in etwa dem IST 2014). Für 2016 veranschlagt das Steueramt eine Zunahme von rund 1.9%, was für die reformierte Kirche einer Zunahme von 0.3 Mio. entspricht. Zusammen mit den mit 0.57 Mio. höher veranschlagten Steuern aus den Vorjahren ergibt sich für den Voranschlag 2016 ein Nettosteuerertrag von 16.91 Mio. gegenüber 16.042 Mio. Franken im Budget 2015.

Die Voranschläge der sieben Kirchengemeinden liegen vor. Insgesamt wurde bei unveränderter Quote für 2016 tiefer budgetiert als für 2015. Das Total aller Gemeindebudgets von 8'814'000 Franken (Nettoaufwand ohne Abschreibungen) liegt um 136'300 Franken unter dem Vorjahr und nur noch 104'000 Franken über der Quote.

Beschluss: Die Voranschläge der 7 Verbandsgemeinden werden in globo und ohne Gegenstimme abgenommen.

9.2 Festsetzung des Steuerfusses: Antrag auf 13%

Ab 2017 sind während drei bis fünf Jahren Investitionen in Höhe von rund 20 Mio. Franken für Instandsetzungsvorhaben vorgesehen.

Da der Vorstand eine mittel- bis langfristige Steuerpolitik verfolgt, beantragt er, dass der bisherige Steuerfuss von 13%, der der aktuellen Finanzlage des Verbandes an-

gemessen ist, beibehalten werde.

Erwägungen der RPK

Die RPK hat an der Sitzung vom 26. November 2015 die finanzielle Situation des Stadtverbandes anhand der aktuellen Zahlen besprochen.

Der Stadtverband weist per Ende 2014 ein Eigenkapital von 17.3 Mio. Franken auf, dies bei einem Jahresaufwand von 19.2 Mio. Franken. Der Grundsatz lautet, dass kein unnötiges Eigenkapital zu äufnen ist, ein Steuerbezug auf Vorrat ist zu vermeiden.

Der Stadtverband konnte in den vergangenen Jahren die getätigten Investitionen der Kirchgemeinden oft mittels hoher zusätzlicher Abschreibungen sehr schnell amortisieren. Bei einer gleichbleibenden oder leicht höheren Investitionstätigkeit könnten in den kommenden Jahren wieder zusätzliche Abschreibungen getätigt werden.

Beschluss der RPK

Aus den aufgeführten Gründen beantragt die RPK, den Steuerfuss um ein Prozent auf 12% zu senken und damit bewusst einen gewissen Ausgabenüberschuss hinzunehmen.

Diskussion

Der Vorstandsvorstand und die RPK vertreten unterschiedliche Standpunkte, die beide ihre Berechtigung haben. Ein Eigenkapital dieser Höhe müsste zu einer Senkung führen, wären da nicht die geplanten Investitionen. Rechtliche Konsequenzen der Landeskirche bei Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses sind nicht anzunehmen, hingegen könnte eine mediale Berichterstattung, die die aktuelle Situation höher wertet als die langfristige Planung des Verbands, zu kritischen Äusserungen auch der Mitglieder der Landeskirche führen.

Eine kurzfristige Senkung des Steuerfusses würde von den Gemeindegliedern positiv aufgenommen, müsste dann aber in zwei Jahren eine erneute Anhebung vorgenommen werden, so wäre mit einer Welle von Kirchaustritten zu rechnen.

Wie der Präsident des Vorstands informierte, wurden alle kirchlichen Liegenschaften im Programm «Stratus» erfasst. Da die Planung der Verbandsgemeinden nicht in Profi-Händen liegt, verzögern sich auch die Prozesse, dauert ein Renovationsvorhaben von der Projektierung bis zum Abschluss länger als bei Firmen oder Privaten, dies gilt es auch im Hinblick auf eine Veränderung des Steuerfusses zu bedenken.

In den nächsten zehn Jahren werden gesamtstädtisch Investitionen in Höhe von 20 bis 30 Millionen Franken fällig. Bleibt der Steuerfuss auf 13%, so könnte der Stadtverband beim aktuellen Eigenkapital die Investitionen stemmen. Der Finanzvorstand Christian Schreiber plädiert dafür, die Entwicklung der nächsten beiden Jahre im Auge zu behalten und dann nochmals zu überlegen, ob eine Senkung angebracht ist oder nicht.

Adrian Honegger weist noch darauf hin, dass eine Senkung des Steuerfusses auch eine direkte Auswirkung auf den Zentralkassenbeitrag hat. Sinkt der Steuerfuss, erhöht sich der Beitrag an die Zentralkasse.

Beschluss: Dem Antrag des Stadtverbandes, den Steuerfuss auf 13% zu belassen, wird mit grossem Mehr zugestimmt.

9.3 Voranschlag des Verbandes

Das Budget weist für 2016 einen Aufwandüberschuss von 21'100 Franken auf. Nebst den ordentlichen Abschreibungen von 499'000 Franken sind zusätzliche Abschreibungen von 1.422 Mio. Franken geplant.

Die Verwaltungskosten nehmen gegenüber dem Voranschlag 2015 um 100'000 Franken zu. Davon entfallen 60'000 Franken auf unregelmässig anfallende Posten wie Pfarrwahlen oder die Vorbereitung des Reformationsjubiläums und 35'000 Franken auf die beantragte Erhöhung des Stellenplafonds. Für das Pilotprojekt der «Kulturkirche Rosenberg» wurden 300'000 Franken in den Voranschlag 2016 eingesetzt.

Der gegenüber dem Vorjahr um 870'000 Franken höher veranschlagte Nettosteuerertrag

zeigt auf, wie stark der Einfluss von vergleichsweise geringen Änderungen im Steueraufkommen auf das Budget und die Rechnung des Verbandes sind. Bei ausgeglichenem Ergebnis konnten gegenüber dem Vorjahr 300'000 Franken mehr Abschreibungen und 300'000 Franken für das Pilotprojekt «Kulturkirche Rosenberg» budgetiert werden.

Die RPK hat den Voranschlag an ihrer Sitzung vom 26.11.2015 genehmigt und für gut befunden, jedoch mit einer höheren Entnahme aus dem Eigenkapital (minus ca. 1.25 Mio. Franken für die Senkung der Steuern um einen Prozent und von 300'000 Franken für den an der Urne abgelehnten, jedoch budgetierten Betrag für den Pilotbetrieb der «Kulturkirche Rosenberg»).

Beschluss: Der Voranschlag des Verbandes wird in der Version des Verbandsvorstandes genehmigt.

Das vorliegende Budget wird so belassen. Die 300'000 Franken für den Pilotbetrieb der «Kulturkirche Rosenberg» verbleiben im Budget, werden jedoch in den «Abweichungen» begründet.

10. Weiteres Vorgehen nach dem Begegnungs- und Zukunftstag

Pfr. Markus Vogt berichtet vom 1. Begegnungs- und Zukunftstag, der am 12. September 2015 in Winterthur-Veltheim stattgefunden hat. Die über hundert Teilnehmenden haben bereits im Oktober den Tagungsbericht erhalten. Als motivierend wurde die kompetente Leitung durch Damian Käser empfunden. Einerseits hat die Vielfalt der «Schätze» der einzelnen Kirchgemeinden überrascht, andererseits wurde auch festgestellt, dass viel Ähnliches angeboten wird. Eine Profilbildung der einzelnen Verbandsgemeinden ist (noch) nicht auszumachen. Festgestellt wurde zudem, dass zwischen den Konventen wenig Kontakt besteht und die von der Sinus-Milieu-Studie ermittelten kirchenfernen Lebenswelten (ca. 80%) zu wenig gezielt angesprochen werden. In Zukunft sollen Gefässe geschaffen werden, um den gemeinsamen Austausch zu fördern. Auch soll die Kirche in Zukunft an den Brennpunkten bereitstehen und sich engagieren. Wer die Unterscheidung treffen und entscheiden soll, was lokal, regional oder gesamtstädtisch angeboten wird, ist noch nicht geklärt. Die Fachkonvente sollen in Zukunft regelmässiger kommunizieren und sich häufiger zu übergemeindlichen Treffen zusammenfinden. Für die (noch) nicht angesprochenen Kirchenfernen ist noch keine Lösung in Sicht, es besteht Diskussionsbedarf.

Da die Spurgruppe keinen Auftrag von Seiten der ZKP hat, hat sie ihrer Ansicht nach mit dem Begegnungs- und Zukunftstag ihr Engagement gezeigt. Sie kann sich eine Wiederholung, z.B. zu Beginn einer Legislatur, hingegen gut vorstellen. Es stellt sich ihr jedoch die Frage, ob sie weiterhin aktiv bleiben sollte, welche Organisationsform die beste sei, ob die ZKP weitere Anliegen an sie und Impulse, Vorschläge für sie habe.

Hannes Aepli informiert, dass die Arbeitsgruppe weder einen Auftrag noch ein Mandat von der ZKP hatte. Die Gruppe arbeitete drei Jahre enthusiastisch und ohne Sitzungsgeld für diesen Tag. Der Verbandsvorstand vertritt die Ansicht, dass der Impuls für eine Zusammenarbeit aus den Gemeinden und nicht vom Verband kommen muss. Der Verband kann nur subsidiär mit Geld, das er zur Verfügung stellt, die Arbeit der Spurgruppe unterstützen. Sollte die ZKP der Spurgruppe einen Auftrag erteilen und ihr eine verbindliche Struktur geben, so könnte sie weiterarbeiten.

Diskussion:

Die Delegierten bedanken sich für die Arbeit der Spurgruppe, einige Votanten plädieren für eine Weiterführung des Anlasses, jedoch nicht als Begegnungstag, sondern als zielgerichtete Thementage. Kritisch angemerkt wird auch, dass sich am Begegnungstag vor allem Konvente und Pfarerschaft in den Gruppen engagiert haben, die Behördenmitglieder sich überflüssig vorkamen. Aus diesem Grund müsste für eine Wiederholung geklärt werden, ob die

Anwesenheit der Behörde notwendig ist oder nicht, wenn ja, dann müsste sie substantiell besser vertreten sein. Das würde voraussetzen, dass eine Kommission eingesetzt und Sitzungsgeld bezahlt würde.

Der Fachkonvent der Sozialdiakone weist darauf hin, dass sie bereits jetzt ein grosses Pensum zu erledigen haben, und nicht ohne Probleme Freiraum für gesamtstädtische Projekte schaffen können. Entweder müssten sie von ihrem gemeindlichen Pensum abgeben können oder aber eine bezahlte Pensenerhöhung erhalten.

Hannes Aepli antwortet, dass Geld für den Sachaufwand für die Entwicklung und Umsetzung übergemeindlicher Projekte im Verbandsbudget eingestellt ist, nicht jedoch für Personalaufwand. Hier müsste eine Ausweitung in Betracht gezogen werden, um ihn zentral abzugelten.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass sich die Mitglieder der Konvente auf kurzem Weg austauschen und sich gegenseitig informieren (Telefon, E-Mail). Besteht der Wunsch nach einer Zusammenarbeit, kann kurzfristig ein Treffen arrangiert werden. Dazu wird keine Organisation benötigt.

Thomas Karcher ergänzt, dass die Konvente der Diakone, Kirchenmusiker und Pfarrer bereits eine Zusammenstellung aller Aktivitäten gemacht haben und nun als nächster Schritt eventuelle Synergien geklärt werden.

Hannes Aepli beendet die offene Diskussion um 19.45h und bittet alle Verbandsgemeinden, in der Kirchenpflege und im Gemeindekonvent zu besprechen, welche Vorschläge und Wünsche in Bezug auf gesamtstädtische Anlässe bestehen. Diese sollen dann dem Verbandsvorstand übermittelt werden. Ebenso sollen die Gemeinden informieren, welche übergemeindlichen Anlässe bereits durchgeführt werden.

Termin: Mai 2016.

Der Verbandsvorstand wird die Wünsche bündeln und der ZKP vorlegen.

11. Nach der Referendumsabstimmung über den Beitrag zum Pilotbetrieb Rosenberg

Nachdem das Referendum zum Pilotbetrieb der Kulturkirche Rosenberg an der Urne angenommen wurde, ist die Zukunft der Kirche ungewiss.

Diskussion

Ueli Siegrist dankt in seinem Votum den Unterstützern der Kulturkirche Rosenberg.

Die Kirchenpflege Winterthur-Veltheim wird an ihrer nächsten Sitzung über die Zukunft der Kirche diskutieren. Vorderhand ist einzig klar, dass die Kommission «Zukunft Kirche Veltheim» vorschlagen wird, über die Kirche ein einjähriges Moratorium zu verhängen. In diesem Zeitraum soll die Kirche geschlossen bleiben.

Der Umgang zwischen Unterstützern und Gegnern der Kulturkirche Rosenberg wurde nicht nur von Ueli Siegrist als schwierig bezeichnet.

Mit einem Statement, das zwölf Punkte umfasst, wird von den Unterstützern des Projekts «Kulturkirche Rosenberg» Kritik geäussert. Die Kritik betrifft sowohl die formalen Abläufe zum Projekt «Kulturkirche Rosenberg» und zum nachfolgenden Referendum als auch das Verhalten einiger Gegner sowie des Vorstands.

Moniert werden der Umgangston in den Leserbriefen und an Veranstaltungen und der Versand von E-Mails mit unrichtigem Inhalt. Etliche Kirchengemeindeglieder hätten die Abstimmung als Schlammschlacht wahrgenommen. Dass teilweise auch das Kollegialitätsprinzip verletzt und der Datenschutz nicht eingehalten wurde, gibt zu Besorgnis Anlass.

Die massiven Vorwürfe an den Verbandsvorstand überraschen. Seitens der Kommission «Zukunft Kirche Veltheim» wird relativiert, dass das Referendum auch für den Vorstand Neuland gewesen sei. Da die kritisierten Punkte dem Verbandsvorstand im Vorfeld nicht bekannt waren, wird die Kommission «Zukunft Kirche Veltheim» gebeten, die formulierten Vorwürfe in

schriftlicher Form dem Vorstandsvorstand zugehen zu lassen, damit er die Möglichkeit erhält, dazu Stellung zu beziehen.

Wie mit einem leeren Kirchengebäude umgegangen werden soll, wird in Zukunft noch häufiger zu klären sein. Pfr. Stephan Denzler stellt die Frage, ob eine einzelne Gemeinde damit nicht überfordert sei und es nicht besser wäre, ein solches Gebäude würde an den Vorstandsvorstand «zurückfallen».

12. Termine 2016

Wie der Präsident Hannes Aeppli ausführt, müssen nur die Termine der beiden ZKP 2016 von den Delegierten der ZKP abgenommen werden (27.6.2016, 5.12.2016). Die andern Termine sind wichtig für die interne Planung. Sowohl die Kirchgemeinden Töss als auch Oberwinterthur haben ihr Einverständnis für die Durchführung der ZKP in ihren Gemeinden gegeben.

Denise Zier macht darauf aufmerksam, dass der 5.12.2016 der UNO-Tag der Freiwilligen ist und daher eine ZKP nicht an diesem Datum durchgeführt werden sollte.

Die ZKP beschliesst, die Dezember-ZKP 2016 nicht wie vorgeschlagen am 5.12.2016, sondern am **12.12.2016** durchzuführen.

Der Vorstandsvorstand wird am 14.12.2016 den neuen Termin für seine Dezembersitzung bestimmen.

Die ZKP nimmt die Terminliste mit der obigen Korrektur zur Kenntnis. Die Daten gelten als genehmigt.

13. Verschiedenes

Hannes Aeppli dankt der Kirchgemeinde Winterthur Seen für das Gastrecht sowie den Imbiss.

Ueli Siegrist beanstandet, dass der Vorstandsvorstand wegen der Kündigung der Arbeitsräume durch die Kirchenpflege Winterthur Stadt die Schlichtungsstelle aufgesucht hat. Christian Schreiber erklärt, dass dies das vorgegebene Rechtsmittel sei, räumt aber ein, dass auch er das Vorgehen bedaure. Die Beziehung zwischen dem Vorstandsvorstand und der Kirchenpflege Winterthur-Stadt sind nach wie vor gut.

Winterthur, 8. Dezember 2015

Ursula Schneeberger, Aktuarin des Vorstandsvorstandes